

Fahrverbot auf den Alsrücken und im Schönbrunnergraben. Die in der Verlängerung der Czartoryskigasse und der Herbeckstraße auf dem Schafberg vom XVII. und XVIII. Bezirk heraufführenden Wege sowie der Verbindungsweg zwischen dem Gasthause „zur Himmelmutter“ und dem „Schafberghotel“ werden in letzter Zeit häufig mit Automobilen und anderen Fuhrwerken befahren, obwohl diese Wege zum größten Teil weder straßenmäßig ausgebaut noch breit genug zum Ausweichen angelegt und höchstens für den Verkehr von Wirtschaftsfahren geeignet sind.

Wie aus Beschwerden der Bezirksvertretung Hernals und aus Meldungen des Bezirkspolizeikommissariates zu entnehmen ist, werden hiernach die zahlreichen Fußgänger und Ausflügler schwer in ihrer Sicherheit gefährdet. Auch haben sich auf diesen Wege bereits wiederholt schwere Unfälle durch Absturz von Automobilen ereignet.

Der Magistrat sieht sich daher veranlaßt, ^{mit} einer Kundmachung das Befahren dieser Wege allgemein zu verbieten und nur den Verkehr von Wirtschaftsfuhrwerken zu gestatten. An entsprechenden Stellen werden Warnungstafeln aufgestellt werden. Das Befahren wird für Fuhrwerke aller Art verboten, ausgenommen davon sind bloß jene Wirtschaftsfuhrwerke, die auf dem Schafberge zu tun haben. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 200 Schilling oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Zinsfußermäßigung und Erhöhung der Maximalkreditsumme im Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Der Ausschuß dieses Institutes hat über Antrag seines Vorsitzenden, Kommerzialrates Julius Müller, beschlossen, den Zinsfuß im Wechseleskompte und bei Krediten in laufender Rechnung vom 1. September 1925 an um ein Prozent, bei Krediten gegen grundbücherliche Sicherstellung, bei denen die Kreditsumme zuzüglich eventueller Vorposten mehr als die Hälfte des von der Anstalt erhobenen Schätzwertes beträgt, um ein halbes Prozent zu ermäßigen. Die Kreditkosten belaufen sich daher zuzüglich sämtlicher Provisionen bis auf weiteres auf 13 %, bzw. bei den Krediten gegen grundbücherliche Sicherstellung auf 13 $\frac{1}{2}$ %. Der Zinsfuß für Guthaben wurde ebenfalls ab 1. September um 1 % herabgesetzt und beträgt daher derzeit 7 % jährlich.

Die Zinsfußpolitik des Kreditvereines zielt darauf ab, den Mitgliedern Kredite zu den denkbar billigsten Zinssätzen zu gewähren. Tatsächlich verfügt der Wiener Handels- und Gewerbeverband dank dem Kreditverein über Kredite zu wesentlich billigeren Bedingungen als die bestfundierte Industrie bei den Banken. Die Gesamtsumme der derzeit bewilligten Kredite beträgt 85 Milliarden Kronen. Um den Kreditbedürfnissen in noch ausgedehnterem Maße entsprechen zu können als dies bisher der Fall war, wurde gleichzeitig der Beschluß gefaßt, einer demnächst stattfindenden Vollversammlung der Mitglieder einen Antrag auf Erhöhung der Maximalkreditsumme von 150 auf 200 Millionen Kronen zu unterbreiten.

Errichtung einer Hauswirtschaftsschule auf der Landstraße. Der Vizebürgermeister hat die Genehmigung zur Errichtung einer Hauswirtschaftsschule im städtischen Schulgebäude III., Petrusgasse 10, als Expositur der städtischen Koch- und Haushaltungsschule VI., Brückengasse 8, erteilt.

Entfallende Sprechstunde. Montag, den 7. September, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten Stadtrat Breitner.

Keine Sitzungen im Rathause. Nächste Woche findet keine Sitzung des Stadtrates und des Gemeinderates statt.

Herausgeber u. verantw. Redakteur:

Karl H o n a y

Wien, Samstag, den 5. September 1925. Zweite Ausgabe.

Eröffnung der Kleingarten-, Kleintier- und Siedelungsausstellung

Wien-Nord. Heute nachmittags wurde in feierlicher Weise die Kleingarten-, Kleintier- und Siedelungsausstellung Wien-Nord eröffnet. Zu der Eröffnungsfeier waren amführender Stadtrat Weber, der Vorsitzende des gemeinderätlichen Kleingarten-Unterausschusses Gemeinderat Hofbauer, Bezirksvorsteher Bretschneider, Regierungsrat Wieninger vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und viele andere Festgäste erschienen. Der Zugang zu der Ausstellung, die in der Obstbaumschule der Stadt Wien in Kagran, Wagramerstraße, untergebracht ist, war mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Der Gesangsverein der Schrebergärtner Wiens leitete die Eröffnungsfeier mit dem Chor „Empor zum Licht“ ein.

Der Bezirksobmann der Kleingartenvereine von Floridsdorf Schwetz begrüßte die Festgäste und dankte insbesondere den Vertretern der Gemeinde Wien für die warmherzige Förderung, die die Gemeinde der Ausstellung zuteil werden ließ. Regierungsrat Wieninger beglückwünschte namens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Aussteller zu dem großartigen Gelingen der Ausstellung. Er hob auch hervor, in welcher großzügigen Weise die Gemeinde die Kleingarten- und Siedelungsbestrebungen unterstützt und fördert. Das Wirken der Gemeinde auf diesem Gebiete wird im In- und Auslande als mustergiltig anerkannt. Er wünschte den Veranstaltern auch einen finanziellen Erfolg der Ausstellung. Bezirksvorsteher Bretschneider würdigte die ideelle Bedeutung solcher Ausstellungen, die Zeugnis ablegen von dem Geist der Zusammengehörigkeit, der Eingliederung und der Unterordnung der Kleingärtner und Siedler unter die Gesamtheit. Der Obmann des Verbandes der Siedelungs- und Kleingartenvereine Oesterreichs Stanislaus Schneider beglückwünschte die an der Ausstellung beteiligten Organisationen zu dem schönen Werk, das umso bedeutungsvoller ist, als sie zum großen Teil aus eigener Kraft der Kleingärtner und Siedler veranstaltet wird, in einem Bezirke, in dem auch die Arbeiterbewegung mit ihrem Ausgang genommen hat.

Dann eröffnete Stadtrat Weber die Ausstellung. Er führte dabei aus: Wenn wir die Entwicklung der Kleingartenbewegung zurück verfolgen, so finden wir, daß vor dem Krieg eigentlich von einer Kleingartenbewegung in Wien noch nicht gesprochen werden konnte. Vor dem Kriege gab es in ganz Wien nur rund 500 Kleingärtner, die nicht mehr als 10.000 Quadratmeter Bodenfläche zur Verfügung hatten. Gewiß haben der Krieg und die Nachkriegsjahre mit der fürchterlichen Nahrungsmittelnot die Entwicklung dann beschleunigt. Wie aber hätte das Kleingarten- und Siedelungswesen in Wien den ungeheuren Aufschwung nehmen können, wenn nicht die gegenwärtige Gemeindeverwaltung den Kleingärtnern und Siedlern das größte Interesse entgegengebracht hätte. Heute haben wir in Wien 32.000 Kleingärtner auf einer Gartenfläche von rund 9 Millionen Quadratmeter. Die Gemeinde hat im Jahre 1924 für die Kleingartenförderung mehr als 1 Milliarde Kronen in ihren Voranschlag eingesetzt. Auch heuer sind es wieder 840 Millionen Kronen. Sie hat auch zur Organisierung und

Förderung des Kleingarten- und Siedelungswesens ein eigenes Amt geschaffen. Die Gemeinde ist bestrebt, die Kleingärten einzugliedern in das schöne Stadtbild von Wien. Im wahrsten Sinne soll das Wort von der Blumenstadt Wien in die Tat umgesetzt werden. Man hat auch vor dem Krieg von der Blumenstadt Wien gesprochen, aber damals gab es Blumen und Gärten nur in den Stadtteilen, wo die Besitzenden ihr Heim hatten. Die Gemeinde will die Blumenstadt aber auch hinausrücken in die äußeren Bezirke, wo es bisher nur graue öde Zinskasernen gibt. Sie schafft schöne Bauten mit prächtigen Höfen und Gärten, die das Auge aller entzücken. Freilich ist dazu notwendig, daß manches Grundstück, das unmittelbar nach dem Kriege, als an eine Bautätigkeit noch nicht zu denken war, Kleingärtnern zur persönlichen Pflege überlassen wurde, nun wieder seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben wird. Daraus darf man natürlich nicht eine Feindseligkeit der Gemeinde gegen die Kleingartenbewegung folgern. Die Gemeinde unterstützt nach wie vor die gesamte Kleingarten- und Siedelungsbewegung, sie hilft mit, neue Siedelungen zu bauen, neue Gärten zu schaffen. Nur dort, wo das allgemeine Interesse vor das Interesse des Einzelnen tritt, muß der Boden, der jetzt einige Jahre hindurch Kleingartengrund war, wieder als Baugrund verwendet werden. Keineswegs aber darf die Kleingartenbewegung als eine absterbende Bewegung betrachtet werden. Sie wird sich weiter entwickeln. Davon zeugt wieder diese Ausstellung, die ich mit Stolz eröffne. (Lebhafter Beifall).

Die Feier wurde dann mit dem „Trotzlied“ der Schrebergartensänger beendet.

Die Festgäste besichtigten dann unter der Führung des Gartenarchitekten Berger, der das ganze Arrangement getroffen hat, und des Leiters der Ausstellungskanzlei Kirchwegger die Ausstellung. Die Ausstellung umfaßt mehrere Abteilungen: Eine herrliche farbenprächtige Blumenschau im ehemaligen Palmenhaus, eine Kleintierausstellung, ⁱⁿ der vor allem Kaninchen und Hühner in Prachtexemplaren zu sehen sind, eine Gemüse- und Obstschau, die beweist, daß insbesondere die Obstbaumsucht in Wien einen ungeheuren Aufschwung nimmt, einen Mustergarten und eine Ausstellung verschiedener für die Kleingärtner und Siedler in Betracht kommenden Firmen.

Die Ausstellung wird von den Kleingarten- und Siedelungsvereinen von Floridsdorf, Brigittenau und der Leopoldstadt mit Unterstützung der Gemeinde Wien veranstaltet. Sie ist von 5. bis 9. September von 8 Uhr früh bis zur Dunkelheit gegen einen Eintrittspreis von 40 Groschen für Erwachsene und 10 Groschen für Kinder geöffnet.

Der Leuchtbrunnen in Betrieb. Während der Messeweche wird der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz bei günstigem Wetter jeden Abend von $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in Betrieb gesetzt.